

XIV.

Entwicklung des irdischen Elements der Vegetation. —  
Wachsthum.

120. In dem Reiche der Staubpilze hat sich uns eine ursprüngliche Spaltung des zur Pilzformation übergehenden Elements ergeben. Das Infusorische und Basische strebten, wie Luft und Erde, auseinander, und giengen in eigne Entwicklung. Dort begleiteten wir nur im Kreise der Urgebilde den Faden der irdischen- oder Keimformation bis dahin, wo er sich im Exosporium zu einer Einbildung des vegetativ gewordenen, infusorischen Elements in seine eigne aufschwellende Substanz, unter der bloß äußerlichen Beziehung zur Einheit eines vegetirenden Individuums, erhob. Das infusorische Princip haben wir durch alle Stufen seiner Evolution bis zum Balgpilz, dem Staubfaden der Erde, verfolgt, aus dem es, sein eignes Product und der Inhalt seiner selbst, in den befrejten Gebilden seiner Metamorphose verstäubt.

121. Geht aber alles, was zur Bildung strebt, in der infusorischen Basis aus einer und derselben Wurzel des Lebens hervor; so ist es auch nur productiv, d. h. sich selbst in Metamorphosen nach außen darstellend, in wie fern es die Wurzel fest hält, und eben so tief nach dem Grunde, der Basis, vorzudringen strebt, als es, im Kampfe mit den spannenden Weltfactoren, sich zu erheben gezwungen wird. Was empor strebt, muß die Erde suchen, und um die Tiefe zu erreichen, muß sich das Irdische erheben.

122. Dieses ist sinnlich ausgedrückt durch die ursprüngliche Gleichzeitigkeit und Ineinanderbildung des Infusorischen und der Infusionsmasse, — des basischen Schleims. Wenn dieser nicht ohne die Befreyung des Infusorischen sich senkt: so hebt